

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

9.2.1914 (No. 39)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 39

Montag, den 9. Februar 1914

157. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprech-
anschl. Nr. 951, 952, 953, 954), wofür auch
Ausgaben in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P.
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 67 P.
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte
werden nicht zurückgegeben und es wird keine
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung
übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geheimen Rat, Professor Dr. Ludwig Schöff an der Universität Freiburg die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen dritten Klasse des Kaiserlich Japanischen Ordens des heiligen Schazes zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. Januar 1914 gnädigst geruht, den Oberstaatskontrolleur Heinrich Velzner und den Oberreisbahnschreiber Adolf Merz in Karlsruhe zu Oberrevisoren zu ernennen.

Die von Seiten der Gräfin von Helmstatt'schen Patronatsverwaltung erfolgte Ernennung des Pfarrers Heinrich Schmittknecht in Kälbershausen auf die erledigte II. evang. Pfarrei Neudorfshausen ist unter dem 28. Januar 1914 kirchenbrigadeamtlich bestätigt worden.

Vom Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen ist unterm 6. Januar 1914 Gerichtsaffessor Dr. Paul Kahn aus Offenburg als Rechtsanwalt beim Amtsgericht Baden und gleichzeitig beim Landgericht Karlsruhe sowie bei der Kammer für Handelsachen in Pforzheim mit dem Wohnsitz in Baden-Baden zugelassen worden.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unterm 3. Februar 1914 den Reallehrer Wilhelm Wagner an der Taubstummenanstalt in Geroldsheim in gleicher Eigenschaft an die Taubstummenanstalt in Weersburg versetzt.

Gestorben:

am 31. Januar d. J.: Kamm., Edmund, Großh. Bezirksarzt, Medizinalrat in Bruchsal.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 9. Februar.

Statistik und äußere Politik.

Von Ministerialrat Professor Dr. Friedrich Zahn, München.

Die amtliche Statistik entwickelt sich immer mehr zu einem unentbehrlichen und einflussreichen Faktor in unserem gesamten öffentlichen Leben. Sie lehrt uns unser eigenes Volk, seine wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse kennen. Diese Selbsterkenntnis liefert zugleich die Richtpunkte, nach welchen eine Verbesserung derselben seitens der einzelnen Erwerbsgruppen der sozialen Klassen mit Erfolg angestrebt, von der Verwaltung und Gesetzgebung in erspriechlicher Weise durchgeführt werden kann. Unter dem Zwang und Bann der Bekanntheit mit den tatsächlichen Verhältnissen des Reichs verpflichten sich einseitige Interessentenmeinungen, erweitert sich der Sinn für das Ganze und Mögliche, profitiert das Gesamtinteresse, werden die Energien zur Behauptung und Durchsetzung unserer Nation geweckt und gekräftigt. Die Eifersucht der einzelnen Klassen läßt nach, statt dessen beginnt der Eifer, der nachzukommen sucht. Es wird das zielbewusste Streben, der Wille zur Tat, die Entwicklung vom Vernunft zum Tatvolk gefördert.

Darum erscheint die Statistik nicht bloß vom Standpunkt der inneren Politik des Reichs bedeutsam. Mindestens im gleichen Maß ist sie auch für die äußere Politik von Belang, wie ich in meinem Vortrag „Das Reich und die Reichsstatistik“ (Annalen des Deutschen Reichs 1913, Heft 12) näher ausführte.

Je mehr die deutsche Volkswirtschaft in die Weltwirtschaft hineinwuchs und mit anderen Staaten in wirtschaftliche und soziale Beziehungen trat, ergab sich das Bedürfnis, die Reichsverhältnisse mit denen ausländischer Staaten zu vergleichen. Ein derartiger Vergleich auf der Basis der exakten Statistik bereitet zwar erhebliche Schwierigkeiten, die ein einzelnes Amt so wenig wie ein Einzelner zu beheben vermag. Indessen wird er durch Zusammenarbeiten der Reichsstatistik mit der ausländischen im Weg der Förderung der Bestrebungen der internationalen Organisation immer besser und umfassender herbeigeführt.

Bekanntlich ist Bedingung einer gesunden Weltwirtschaft die kraftvolle Entwicklung jedes Einzelstaats. Auch für die Statistik gilt dies. Eine brauchbare internationale Statistik kann sich erst auf der Grundlage einer gediegenen nationalen Statistik entwickeln, sonst sind die internationalen Zahlen Quantifizierungen, die täuschen. Diefür sind die neuesten von der internationalen Statistik erzielten Fortschritte wesentlich höher zu bewerten, als ihre Arbeiten früher, wo die nationale Statistik ein verhältnismäßig bescheidenes Dasein führte und nur eine schwache Trägerin für ein internationales statistisches Gebäude sein konnte. Auch die Motive, aus denen die internationale Statistik heute gepflegt wird, sind viel wirksamer. Ehedem wurde sie aus theoretischen Gründen gepflegt, die von dem der Statistik innewohnenden Forschungsprinzip des Vergleichs und von der Kraft der Quetelets veranlaßt waren. Jetzt geben die internationalen statistischen Arbeiten hervor aus Bedürfnissen der Praxis, die zur Erklärung wichtiger wirtschaftlicher und sozialer Fragen international vergleichende Unterlagen benötigt und an denen die Regierungen der einzelnen Länder selbst stark interessiert sind. Unter diesem durch das besondere Interesse der Einzelstaaten verstärkten Einfluß geht es mit dem Zustandekommen von international-statistischen Arbeiten rascher als früher voran und erklärt es sich auch, daß die feitherigen ziemlich lose geführten Verhandlungen des Internationalen Statistischen Instituts in Wäde festere Gestalt bekommen in Form eines permanenten internationalen Statistischen Amtes mit dem Sitz im Haag.

Diese Entwicklung der vergleichenden internationalen Statistik kommt dem internationalen Volkerverkehr sehr zu statten. Nicht bloß beim wirtschaftlichen Verkehr miteinander, sondern auch bei der volkswirtschaftlichen Kriegsvorbereitung und insbesondere bei der Einschränkung und Ausschaltung von kriegerischen Stimmungen. Aus der Statistik schöpfen wir das Bewußtsein unserer eigenen Kraft. Zugleich lernen wir die Kräfte und Interessen anderer Staaten kennen und schätzen. Auch wir werden hieraus vom Ausland erkannt und zwar als nicht zu unterschätzende wirtschaftliche, politische und kulturelle Faktoren vom Standpunkt der Welthandels- und Weltwirtschaftspolitik, — eine Erkenntnis, die beispielsweise nicht unwesentlich zu der neuzeitlichen Besserung der deutsch-englischen Beziehungen beigetragen hat. Auf der Basis dieser gegenseitigen realen Einschätzung erfahren die völkerverbindenden Betrachtungen, die friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen der Staaten zu einander, die internationalen Friedensbestrebungen ungleich nachhaltiger Unterstützung als durch noch so schöne philosophische Erörterungen über den allgemeinen Weltfrieden. Die von unserem Reichskanzler gelegentlich ausgesprochene Maxime „Nüchternes Kalkulieren, Rechnen mit realen Größen, frei von allem Praesentium und doch große Ziele im Auge“ beherrscht eben immer intensiver nicht bloß unser nationales, sondern auch unser internationales Staatsleben.

Reichstag.

(Vgl. den Drahtbericht in Nr. 38.)

Berlin, 7. Febr. In der weiteren Beratung des Etats des Reichsamts des Innern, Titel Ausführung des Kaligesezes, bedauert Abg. Sasse (Soz.), daß die Einbringung des neuen Kaligesezes so lange auf sich warten lasse. Das Kaligesez aber arbeite mit aller Macht gegen eine derartige Novelle. Die Zahl der Werke wächst von Tag zu Tag. Zweifelloß besteht eine Überproduktion. Bei der Stilllegung von Werken müssen die Beamten und Arbeiter entschädigt werden. Das Gesez werde vielfach umgangen, so von dem Wert in Anhalt, an dessen Spitze der Herzog, also ein Bundesfürst, stehe. Die Nachwirkungen seien nichts als Betrug. (Präsident Dr. Kaempf rief den Redner zur Ordnung.) Redner empfiehlt, für eine korrekte Ausführung des Kaligesezes zu sorgen. Die Überschüsse aus dem Kaligesez sollten mehr zur Arbeiterfürsorge verwendet werden. Jetzt sei es an der Zeit, die Kaliproduktion zu verstaatlichen.

Unterstaatssekretär Richter: Der Vorredner hat einer Bundesregierung den Vorwurf des Betrugs gemacht. Der Präsident ist bereits dagegen eingeschritten; damit ist die Sache erledigt. In sachlicher Beziehung habe ich auf die Vorwürfe gegen die anhaltische Regierung zu erklären, daß sowohl diese als auch andere Regierungen auf Grund des § 12 des Kaligesezes sich berichtigt gehalten haben, derartige Beträge abzuschließen. Man könnte also nur dem Gesez den Vorwurf machen, daß sein Wortlaut zu derartigen Deutungen Anlaß gegeben hat. Die Anträge gegen das anhaltische Werk waren ungerichtet. Der Abg. Sasse hat gemeint, daß bei der jetzigen Zusammenfassung der letzten Instanz Elsaß-Lothringen bei

der Quotenverteilung nicht gut fortkäme. Eine endgültige Quote hat nur eine schäffische Grube, die Grube Amélie, und zwar die höchste, die überhaupt ein Werk bekommen kann. Der Durchschnitt der Quoten in Elsaß-Lothringen steht über dem Gesamtdurchschnitt und ist wesentlich höher als die preussische Quote. Diese Zahlen beweisen zur Evidenz, wie unbegründet der Zweifel an der Unparteilichkeit der Mitglieder der letzten Instanz ist. Die Starrenzeit läßt sich nicht anders innehalten als es hier geschehen ist. Daß die Gesezsnovelle noch nicht hat vorgelegt werden können, bedauere ich. Die Schwierigkeiten im Bundesrat waren erheblich. Die Frage der Verstaatlichung ist heute nicht zu erörtern. Daß zur Verstaatlichung des Kaliberghaus jetzt der geeignetste Moment wäre, kann ich nicht anerkennen. Der niedrige Kursstand würde bei dem ersten Anlaß in die Höhe gehen. Die Schäden im Kaliberghaus haben nicht einheitlich geregelt werden können. Sicherheitsmänner sind auch im Kaliberghaus vorhanden. Die Herausgabe der Propagandagelder ist nach meiner eigenen Kontrolle durchaus richtig erfolgt.

Abg. Kriz-Altenstein (Zentr.): Wir wollen, daß unser Naturschaß an Kali möglichst ausgenutzt werden. Deshalb bitten wir um die Erhöhung des Auslandspropagandafonds. Hoffentlich wird die Kaliverwertung auch im Inland noch außerordentlich zunehmen.

Abg. Dr. Bärwinkel (natl.): Die Verwaltung des Kalifonds ist schwierig. Glücklicherweise sind die Bezeichnungen des Fonds als Korruptions- und Schmiergeldfonds grundlos. Die Kalipropaganda hat noch Arbeit genug zu leisten. Auch im Interesse der Arbeiterschaft liegt es, die Auslandspropaganda zu fördern.

Abg. Götthel (Fortfchr. Vp.): Die traurigsten Erscheinungen des Kaligesezes sind die alljährlichen Debatten in der Kommission und im Plenum. Für die Förderung des Gemüses und Obstbaues durch den Kalifonds treten auch wir ein. Unbedingt muß die Auslandspropaganda gefördert werden, insbesondere auch im Interesse der Arbeiter. Der für Inlandzwecke ausgelegte Betrag wird für alle möglichen Zwecke verwendet, die mit der Sache schwer in Verbindung zu bringen sind.

Abg. Brodhagen (konj.): Auch wir wünschen die baldige Vorlage einer Novelle. Mit den Anträgen sind wir einverstanden. Dabei leiten uns keineswegs die Interessen des Syndikats. Es ist nicht zu leugnen, daß die landwirtschaftliche Organisation für die Kalipropaganda außerordentlich gut gewirkt habe. Die Ausführungsbestimmungen des Kaligesezes bedürfen dringend einer Revision.

Abg. Stüve (natl.): Daß die Auslandspropaganda noch erheblich ausgebaut werden kann, beweist der enorme Kaliverbrauch Hollands und der geringe Verbrauch des riesigen Russlands. Unter allen Kalistragen halte ich die Propaganda für die wichtigste. Nachdem infolge der Steigerung des Absatzes auch der Referendums bedeutend angewachsen ist, so sollten nicht neue Überschüsse aufgespeichert werden, sondern man sollte sie dazu verwenden, den Arbeitern mehr Arbeitsgelegenheit zu verschaffen.

Abg. Erzberger (Zentr.): Nach dem Kalijahr ist der Reichstag berechtigt, bei der Verwendung der auf Grund des Gesezes eingehenden Gelder ein entscheidendes Wort mitzureden, und somit auf die Höhe des Referendums zu wirken. Die für die Auslandspropaganda ausgelegte Summe ist zu gering.

Abg. Haegy (Elsässer): Ich bitte, bei der in Aussicht stehenden Novelle den Weinbau zu berücksichtigen. Es besteht bei uns in Interessententreisen der Verdacht, als ob sie nicht genügend berücksichtigt würden. Ich will mir diesen Verdacht nicht zu eigen machen und habe auch nicht im geringsten einen Verdacht auszusprechen wollen.

Abg. v. Brodhagen (konj.): Die Ansicht, daß die Gändler durch das Kalisyndikat benachteiligt würden, trifft nicht zu. Unterstaatssekretär Dr. Richter: Die Anlage des Referendums muß dem Reichsamt des Innern unbedingt zustehen.

Damit schließt die Debatte. Die Abstimmungen erfolgen am Montag, nächste Sitzung Montag 2 Uhr; Fortsetzung der Etatsberatung. Schluß 4 1/2 Uhr.

Politische Übersicht.

Von der Zaberner Garnison.

Die „Straßburger Post“ meldet aus Zabern: Am 1. Oktober 1914 sollte die Zaberner Garnison bekanntlich eine Verstärkung durch eine Abteilung Artillerie erhalten. Nach gestern hierher gelangten Meldungen der Militärbehörde wird die geplante Verstärkung nun endgültig unterbleiben. Sämtliche Kosten, die durch Abschließung von Kaufverträgen bis jetzt entstanden sind, werden durch den Militärsiskus getragen.

Wie „Wolffs Telegraphisches Bureau“ dazu von zuständiger Stelle erfährt, trifft es zu, daß aus zwingenden militärischen Rücksichten, darunter auch solchen auf die Ausbildung, die Wahl eines anderen Standortes für die zweite Abteilung des Feldartillerieregiments Nr. 84 erwogen wird.

Eine interessante Transaktion.

SRK. Straßburg i. El., 7. Februar.

Gestern hat der Gemeinderat der Stadt Straßburg einem Projekt zugestimmt, das geeignet ist, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, da es die Fortsetzung und den vor-

künftigen, Abfluß einer Wirtschaftspolitik bedeutet, die seit den Jahren 1907 und 1908, also sozusagen von Anbeginn der Amtszeit des gegenwärtigen Bürgermeisters Dr. Schwander erfolgreich durchgeführt worden ist. Es handelt sich um die Neuordnung der Gasversorgung durch ein Abkommen mit der bisherigen Besitzerin des Gaswerks, der französischen Gesellschaft Union des gaz, durch welches nun auch das Gaswerk in die Form des sogenannten gemischtwirtschaftlichen Betriebs übergeführt wird. So ist nun, der Ring geschlossen und sind sämtliche Betriebe mit Monopolcharakter, das Elektrizitätswerk, die Straßenbahnen und das Gaswerk, in der Form des gemischtwirtschaftlichen Betriebs dem städtischen Einfluß unterstellt.

Diese Entwicklung der städtischen Wirtschaftspolitik begann 1908 mit einer Prüfung der Verhältnisse des Elektrizitätswerks, da die Stadt vertragsmäßig in der Lage war, Ende dieses Jahres den Elektrizitätsvertrag zu kündigen und das Werk in kommunale Regie zu übernehmen. Man verzichtete damals auf den Ankauf und begnügte sich damit, den städtischen Aktienbesitz auf 40 Prozent des gesamten Kapitals zu bringen. Bald darauf erwarb die Stadt noch weitere 11 Prozent der Aktien, und war dadurch in der Lage, die Mehrheit der Aktien des Elektrizitätswerks in ihren Besitz zu bringen. Das Werk hat sich kraftvoll ausgedehnt und sich zur Überlandzentrale für das ganze Unterelsaß entwickelt, für die Stadt dagegen ist der Ertrag der Elektrizitätsaktien zu einem Hauptpfeiler der Einnahmen geworden.

In ähnlicher Weise wurde im Jahre 1912 die Neuordnung des Straßenbahnwesens durchgeführt.

Zu diesen beiden Unternehmungen kommt nun als dritte das Gaswerk hinzu. Die Grundzüge des vorläufig vereinbarten Vertrages sind folgende: Die französische Gesellschaft Union des gaz gibt den alleinigen und selbständigen Betrieb des Straßburger Gaswerks auf und bildet gemeinsam mit der Stadt eine neue Aktiengesellschaft „Gaswerk Straßburg“, in die die Union des gaz sämtliche ihr in Straßburg und Umgebung erteilten Konzessionen und sämtliche ihr gehörenden Anlagen einbringt, außer den Grundstücken, der Gasfabrik und den Gasometern, die die neue Gesellschaft in Miete übernimmt, um sie nach Fertigstellung einer neuen Gasfabrik die aus lokalen Ursachen ein dringendes Bedürfnis ist, zu 25 Prozent des gegenwärtigen Buchwertes endgültig zu übernehmen. Eine Voreinzahlung wird also nicht geleistet. Das Grundkapital der neuen Gesellschaft beträgt 8 Millionen Mark, wovon die Stadt 4 001 000 Mark erhält. Der Union des gaz wird in Aktien und Obligationen der neuen Gesellschaft, sowie in einer nach Erbauung einer neuen Gasfabrik zu entrichtenden Barzahlung voller Ertrag für die ihr gehörenden Anlagen, die Stadt dagegen wird, ohne bares Geld aufwenden oder eine Anleihe aufnehmen zu müssen, am Gewinn des Gaswerks so beteiligt, daß sie von einem Ertrag bis zu 100 000 M. 50 Prozent, von einem Überschuß bis zu 720 000 M. 75 Prozent und von dem Rest des Gewinnes 87,5 Prozent erhält. Das bedeutet für das nächste Rechnungsjahr, welches am 1. April 1914 beginnt, bereits eine sichere Einnahme für die Stadt in Höhe von 406 000 Mark.

Wenn man bedenkt, daß noch vor 6 Jahren der Gewinn aus den drei Betrieben, dem Elektrizitätswerk, den Straßenbahnen und dem Gaswerk noch ganz in die Tasche privater Unternehmer floß, wenn man weiter bedenkt, daß der städtische Gewinnanteil an diesen Betrieben schon in diesem Jahr sich auf nahezu eine Million belaufen wird, so kann man sich ein Bild machen von der Großzügigkeit der Straßburger städtischen Finanz- und allgemeinen Wirtschaftspolitik.

* Zur Frage des Arbeitswilligenschnükes. Wie aus München offiziell mitgeteilt wird, beruht die Meldung eines Berliner Blattes, daß auf eine Umfrage der Reichsleitung die bayerische Staatsregierung sich für die Änderung des Strafgesetzbuches in der Frage des Arbeitswilligenschnükes erklärt habe, auf Erfindung.

Aus Meer und Marine.

* Personalnachrichten aus der Armee. Das „Militärwachenblatt“ meldet: v. Schack, General der Infanterie und Gouverneur von Thorn, zur Disposition gestellt; v. Tikhuth-Garrach, Generalleutnant von der Armee, zum Gouverneur von Thorn ernannt.

Ausland.

Paris, 6. Febr. Nach einer Blättermeldung aus Petersburg hat die russische Regierung ihren durch die Verweigerung gewisser Schienenwege verursachten Bedarf an Weichen und Schienentragsystemen bei englischen und deutschen Firmen gedeckt. Mit den französischen Eisenindustriellen, welche einen eigenen Trust gebildet und sorgfältig ausgearbeitete Angebote gemacht hatten, sei die russische Regierung in keine Verhandlungen eingetreten.

Saag, 6. Febr. Von autorisierter Seite wird erklärt, daß die Nachrichten, wonach Amerika Einladungen zu einer dritten Friedenskonferenz erlassen hat, falsch sind. Ehe eine solche zusammengetreten könnte, muß eine internationale Kommission, Organisation Programm und Tagesordnung festsetzen. Eine solche Kommission besteht noch nicht, doch ist die holländische Regierung damit beschäftigt, sie zu bilden.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 9. Februar.

** Nach der am 7. Februar durch den Großh. Wahlkommissär vorgenommenen amtlichen Ermittlung wurden bei der am 3. Februar 1914 im 7. badischen Reichstagswahlkreise (Rehl, Oberkirch, Offenburg) stattgefundenen Erziehungswahl 24 914 gültige Stimmen abgegeben. Davon entfielen 9616 auf Stadtrat und Kaufmann Leopold Kölsch in Karlsruhe (Nationalliberal), 12 259 auf Professor Dr. Joseph Wirth in Freiburg (Zentrum) und 3032 auf Redakteur Franz Geiler in Mühlhausen (Sozialdemokrat); 7 Stimmen waren zerplittert. Es ist somit Stichwahl zwischen Kölsch und Wirth erforderlich; die Wahl ist auf Samstag den 14. Februar anberaumt worden.

Freiburger Theater und Musik.

u. Der Januar brachte uns zwei berühmte Gäste: Baklanoff, den russischen Bariton, und vom Deutschen Theater in Berlin Alexander Moissi. Wer Moissi als Fedja im „lebenden Leichnam“, des Apostels Tolstoi nachgelassenem Werk, gesehen hat, der wird dieses Abends als eines Erlebnisses gedenken, wie es so stark, so bildhaft, so erschütternd selten über uns fühle moderner Menschen kommt. Es war ja die Tragödie eines Edelmannes, dessen Sehnsucht unbegrenzt groß ist, und in dessen Leben viel Musik sein müßte — sollte er es ertragen können. Aber das Leben ist brutal und verlangt von Fedja zupackende Gestaltungskraft, wo er nur ein klein wenig lächelt und die müde Mühseligkeit seiner slavischen Natur zur Schau trägt. Und so muß das Ende kommen; äußerlich sinkt er immer tiefer, innerlich wächst er zu der Größe unantastbarer Menschlichkeit empor und zuletzt wirft er das Leben, das für ihn doch nur Symbol, Läuterungsnotwendigkeit sein konnte, von sich, wie einen Rock, dem man entwachsen ist. Dies alles erfüllte Moissi mit der einzigartigen Kraft seiner suggestiven Persönlichkeit. Seine Lebenssehnsucht war diesmal größer als seine Virtuosität. — Weinabe umgekehrt war das im „Hamlet“. Dort Aufgehen in der Rolle, lektische Unbewußtheit der künstlerischen Hingabe, hier fühle Objektivität, die sich schon darin offenbart, daß die satirischen Szenen (und Moissi kennt nur Satire und Ironie, nie Humor) von erstaunlicher Ausgesessenheit waren. Viel Intelligenz und wenig Unmittelbarkeit; beinahe wie ein frühreifer Knabe erdient Hamlet, der alle durch seine Alltugheit übertrifft. Aber gerade diese Art zu spielen, mit so vielen einzeln sorgfältig aneinandergefügten Feinheiten hat für den Augenblick etwa Faszinierendes an sich. — Moissi wurde stürmisch gefeiert.

Baklanoff sang den Figaro im „Barbier von Sevilla“ — italienisch natürlich — mit vollendeter Grandezza. Vielleicht ist sein Organ doch etwas zu dunkel, zu metallisch für die keck und munter dahinschlingenden Zweihundertstücker der Figaroarien — aber jedenfalls übertraf er alle Erwartungen in punkto musikalischer Sicherheit und vollendetem Spiel. Stimmlich kam er erst am zweiten Gastspielabend, als man den Dämon, eine in Deutschland selten vernommene Oper A. Rubinskis gab, ganz zur Geltung. Hier strömte seine herrliche Stimme breit und voll dahin, sich an den Höhepunkten seiner künstlerisch fein durchdachten Rolle zu Kraft und Glanz von seltener Schönheit sammelnd. Neben dem gefeierten Gaste konnte sich die Tamara des Frl. Wentworth recht wohl hören lassen. Auch die übrigen gegenüber den beiden zurücktretenden Partien waren angemessen besetzt. Die Handlung des Dämon ist fadenförmig, die Musik gewöhnlich und bis auf ein paar Stellen in Arien des Dämon durchaus uninteressant. Man hätte am Kapellmeisterpult und in der Regie sich die erdenklichste, — aber auch erfolgreichste — Mühe gemacht, alles nach Möglichkeit aufzupolieren.

Was sonst in der Oper geleistet wurde, läßt sich an den Fingern herzählen: Eine gute Aufführung von Undine unter Kapellmeister Zabel mit Frl. Sülich, die über einen sehr hübschen Sopran verfügt, in der Titelrolle. Fidello und die Zauberflöte erschienen „neueinstudiert“ auf dem Spielplan, ohne diesem Epitheton besondere Ehre zu machen. — Jeden Sonntag geht „Parfissal“, der so ausgezeichnet hier gegeben wird, in Szene vor ausverkauftem Hause.

Im Schauspiel kam der unverwundliche Doktor Klaus von l'Arronge heraus, in dem sich besonders Herr Rube als Juwelier a. D. und Herr Kosef als Antifischer der Gmüt des Publikums versicherten. Die „Hoffnung auf Segen“ von dem Niederländer Heijermans (ein Seestück) wird sich wohl kaum lange auf dem Spielplan halten können; sie ist mit ihren verrosteten Bühneneffekten heutzutage nicht mehr recht genießbar.

Einen ungetrübten künstlerischen Genuß konnte man an der im Garmischen Konzertzyklus verpflichteten Weininger Hofkapelle (Dirigent: Max Reger) haben. Ein talentierter junger Künstler, Fritz Hirt, spielte das E-dur Konzert von Bach. Reger selbst interpretierte in seiner bekannten künstlerischen Weise die Eghont-Ouverture und die e-moll-Symphonie von Brahms, sowie seine „Liederdichtungen nach Böcklin“.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 8. Febr. Prinz Wilhelm zu Wied ist heute mittag um 1 Uhr 10 Minuten vom Anhalter Bahnhof nach Rom abgefahren, von wo er sich am 11. Februar abends nach Wien begeben wird. Am 15. Februar gedenkt Prinz Wilhelm zu Wied zurückzukehren.

Berlin, 9. Febr. Gestern konstituierte sich hier der Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei; es waren 41 Delegierte anwesend. Als Vorsitzender wurde der Abgeordnete Dr. Spahn, als Stellvertreter Dr. Porisch gewählt. Als 2. Stellvertreter soll derjenige bayerische Abgeordnete fungieren, der von der Zentrumstraktion der Zweiten bayerischen Kammer zum Vorsitzenden gewählt wird. Der Reichsausschuß beschloß einen Aufruf etwa folgenden Inhaltes an die Mitglieder der Zentrumspartei zu richten: Das Zusammenwirken katholischer und nichtkatholischer Männer innerhalb der Zentrumspartei dient zur Erhaltung des Friedens unter den christlichen Konfessionen und zur Förderung gemeinsamer Arbeit. Das Zentrum ist eine politische Partei, nicht eine konfessionelle und soll bleiben, wie es war und ist. Seine Anhänger müssen in den sozialen und wirtschaftlichen Organisationen tatkräftig mitarbeiten, um den wirtschaftlichen Aufstieg von Land und Volk zu fördern. Sie müssen von der Überzeugung durchdrungen sein, daß gegenüber der stets wachsenden staats- und religionsfeindlichen Sozialdemokratie die christlich-nationale Arbeiterbewegung nur dann voll zur Geltung kommen kann, wenn Alles hintergehalten wird, was ihre Einheitlichkeit und ruhige Entwicklung gefährdet. Das Vertrauen der Zentrumswähler wird seit einiger Zeit von einzelnen Organisationen und Preshorganen zu unterminieren gesucht. Selbst die kirchliche Gesinnung verdienter Mitglieder des Zentrums wird verdächtigt; sie führt zur Verwirrung der Geister und erschwert dem Zentrum die Erfüllung seiner großen Aufgaben, insbesondere auch den Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit der katholischen Kirche und die Gleichberechtigung des katholischen Volksteiles.

Böhm, 9. Febr. Gestern fand hier eine von etwa 1000 Delegierten katholischer Arbeiter Westdeutschlands besuchte Konferenz statt, in der man in scharfster Form gegen das Organ der sogenannten Integralen in katholischen Lager Stellung nahm. Es wurde eine Entschließung folgenden Inhaltes angenommen: Seit mehr als einem Jahrzehnt werden die zu den christlichen Gewerkschaften gehörigen katholischen Arbeiter in ihren wirtschaftlichen und sozialen Organisationsbestrebungen unangesehnt. Gegen diese Treibereien erheben die Versammelten scharfsten Protest. Es verbittert sie, neben ihrer schweren Organisationsarbeit sich unangesehnt von Sozialdemokraten mit Waffen bekämpft zu sehen, die aus dem integralen Lager fortgesetzt getrieben werden. Der sich fortgesetzt verschärfende Kampf droht das katholische Deutschland in ein Trümmerfeld umzuwandeln. Die Treibereien einer Gruppe von Quertreibern sind zu einem Skandal für das ganze katholische Deutschland ausgewachsen. Die Versammlung erwartet, daß das gesamte katholische Deutschland sich klar ausspricht, daß diesen Treibereien jetzt endlich ein Ende gemacht werden muß.

Stockholm, 7. Febr. Die heutige Sitzung der Kammer, in der u. a. die Vorlage betreffend die Zivilliste des Königs auf der Tagesordnung stand, nahm einen stürmischen Verlauf. In der Zweiten Kammer sprach zunächst der Führer der Sozialdemokraten, Branting, und erklärte, daß er und seine Partei demonstrativ gegen die Vorlage stimmen würden. Nach längeren Erörterungen über die gestrige Rede des Königs nahm die Zweite Kammer die Vorlage mit 137 gegen 57 Stimmen (die der Sozialdemokratie) an. — In der Ersten Kammer war die Annahme der Vorlage von einer kurzen Debatte begleitet. Die Vorlage wurde mit 116 gegen 14 Stimmen angenommen.

Stockholm, 7. Febr. Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Außern in der schwedischen Kammer trat ein Redner verschiedenen in der letzten Zeit in der ausländischen Presse aufgetauchten falschen Gerüchten und Auslassungen in der schwedischen äußeren Politik entgegen. Der Minister des Außern bedauerte diese Gerüchte, meinte aber, daß sie keiner allzu großen Unruhe wert wären; die Regierungen in Europa seien sich vollkommen klar darüber, daß die schwedischen Verteidigungsmassnahmen einen vollständigen friedlichen Charakter haben. Die Politik Schwedens sei und bleibe eine freie und unabhängige, auf den Interessen Schwedens beruhende Neutralitätspolitik, die von keinem Staat garantiert sei und die auf dem Respekt beruhe, den Schweden eigenes, wie der Minister hofft, in Kürze verbessertes Verteidigungswesen einzuführen vermögen.

Verantwortlich für die Redaktion:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Neubeziehen von Schirmen
und alle an solchen vorkommenden Reparaturen, auch wenn die Schirme nicht bei uns gekauft wurden, rasch, sorgfältig und preiswert in der bestens bekannten Filiale der
Strassburger Schirmfabrik Franck & Cie.
betriebl. Pietro Buschli
Kaisersstrasse (rechte Seite) Nr. 110
(neben Hoflieferant Munding).

Den Badischen Behörden empfehlen sich:

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe Karlsruhe i. B.

Neuester Vorwärmer-Steilrohrdampfkessel (System Prof. von Lossow)

Verdampfer und Vorwärmer in unmittelbarem Zusammenbau. Selbsttätige zwangsweise Anwärmung und Entlüftung des Speisewassers, daher kein Schwitzen und Rosten, Dampf- bildung im Vorwärmer unschädlich und nutzbar, daher größte in weitesten Grenzen (bis 100 pCt.) regelbare Dampfleistung bei jeweils höchstem Wirkungsgrad (bis 84 pCt.).
— **Geringster Raumbedarf, niedriger Preis.**

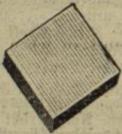
Neueste Kolbenventildampfmaschine

im Dampfverbrauch mindestens gleichwertig der **Kerchove-** und der **Gleichstrom-**maschine, besonders geeignet zur Zwischen- und Abdampfverwertung jeder Art.

Kostenangebote und Ingenieurberatung kostenlos.

Ein zeitgemäßer Bürgersteigbelag

wird hergestellt mit
rheinischen hydraulisch gepreßten Gehweg-
zementplatten
und mit
Blendurit-
steinplatten
von der
Rhein. Asphalt- und Zementplattenfabrik
G. m. b. H. in Karlsruhe-Rheinhafen.



SAK AUFZÜGE
und Krane
sind unübertroffen
in Ausführung u.
Betriebssicherheit.

Südd.-Aufzug- u.
Kranbauanstalt
Göppingen.

Rastatter Uniformfabrik

Albert Hilbert, Hoflieferant

Telephon 100 RASTATT Gegründet 1872
Lieferant der Kgl. Armee, sowie staatl. u. städt. Behörden
empfiehlt sich in Uniformen und Ausrüstungs-
gegenständen für Polizei, Feuerwehr, Sanitäts-
kolonnen, Livreen etc.
Grosses Lager in Uniformtuchen.



Stolzenberger

**Schnellhefter
Registraturen
Bureaumöbel**

sind erstklassig in Qualität, un-
übertroffen an Zweckmäßigkeit
Reich illustrierter Katalog gratis

Fabrik Stolzenberg
: Oos in Baden :

Vorteilhafter Einkauf in

Rolladen
in Holz- und Stahl-
blech, Roll- und Zug-
jalusien, aut. Gurt-
wickler, Getriebe etc.
Karlsruher Jalousie- und Rolladenfabrik
G. m. b. H. Karlsruhe i. B.
Durlacher Allee 59 :: Telephon Nr. 2328

Transport- und Verlade- Anlagen Aufzüge



in moderner Ausführung
Wilhelm Fredenhagen
Maschinenfabrik
Offenbach a. M.

Schönes solides Koch- und Brat- Geschirr

Einmalige Anschaffung, da unverwüßlich!
Ersatz für Guss-
schmelzeis. unverwüßl.
Auto-Geschirr
mit verstärk. Boden.
Beste Resultate im Kochen und Braten, da Schmiedeeisen. Bill. Geschirrt!
Gold. Medaille, höchste Auszeichnung, Jub.-Ausstellung 1913, Straßburg i. E.
Zu haben in allen besseren Haushaltung-Geschäften

Fabrikanten:

Bad. Eisen- u. Blechwarenfabrik Motz & Cie., Sinsheim a. E.

Diktier-Maschinen-Gesellschaft m. b. H.

Fernsprecher 3248 KARLSRUHE Bernhardstraße 9

Allein-Vertrieb für Süddeutschland u. Schweiz des

„Lindström's Parlograph“

Verlangen Sie sofort kostenlose Vorführung.

Benedikt Schneider Söhne

Turmuhrenfabrik, Schonach (Bad. Schwarzwald)
Großherzoglich Badische Hoflieferanten
Spezialität: D. 808

Turm-, Fabrik- u. Rathausuhren

mit gewöhnlichem u. elektrisch-automatischem Aufzug.
ausführliche Kataloge gratis. Geschäftsgründung 1862.



Raffenschränke

gegen Feuer und Einbruch erprobt

Moderne gediegene Bauart
Lager in allen Größen ::

Grund- u. Pfandbuchschränke
Kassetten : Safes-Anlagen

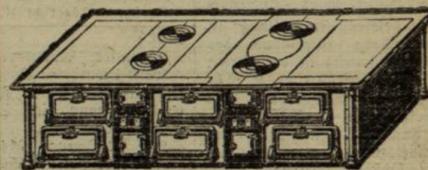
Angebote, Kataloge gratis — Feinste Referenzen

K. Schuler

Moltkesstr. 22 Freiburg i. B. Fernspr. 1889

Erste Rastatter Herdfabrik

Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer
Rastatt.



Herde für Anstaltsküchen,
Dampfkochanlagen, Spül-
apparate, Spülmaschinen.

Zentral-Handels-Register für das Großherzogtum Baden.

Albern. D.390
In unser Handelsregister bei D. 3. 186 der Abt. A Firma „David Albecker, Albern“, wurde unterm 30. Januar 1914 eingetragen: „Das Geschäft ist samt der Firma auf Kaufmann Theodor Weber in Albern als alleiniger Inhaber übergegangen, der es unter der Firma „David Albeckers Nachfolger“ weiterführt.“
Albern, 2. Febr. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Engen. D.481
Handelsregister eintrag Abt. A D. 3. 130 — Firma Geogor Steinwarenfabrik Engen, Inhaber Kommerzienrat Gustav Brum, Sitz Engen — Dem Hauptmann a. D. Friedrich Krüger in Konstanz ist Procura erteilt.
Engen, 7. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Freiburg. D.445
In das Handelsregister A wurde eingetragen:
Band A D. 3. 126: Firma Joh. Laffen & Comp., Freiburg betr. Adolf Wangart, Freiburg, ist als Prokurist bestellt.
Band V D. 3. 337: Firma Zimmerli & Co., Freiburg. Persönlich haftender Gesellschafter ist Oscar Zimmerli, Fabrikant in Aarburg (Schw.). Die Gesellschaft ist eine Kommanditgesellschaft und hat am 1. Januar 1914 begonnen. Beteiligt ist eine Aktiengesellschaft als Kommanditistin. (Geschäftszweig: Mech. Strickerei.)
Band I D. 3. 180: Firma Maack & Becker, Freiburg betr. Eberhard de Vogt, Freiburg, ist als Einzelprokurist bestellt.
Freiburg, 5. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Gernsbach. D.446
Handelsregister Abteilung B Band I D. 3. 4 — Firma Geopinger Geopingerverein Gernsbach, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Gernsbach — Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen.
Gernsbach, 3. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Gernsbach. D.447
Handelsregister A Band I D. 3. 88 — Firma Mathias Haas Söhne in Forbach — Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft wird von Bauunternehmer Karl Haas in Forbach als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weitergeführt.
Gernsbach, 5. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Gernsbach. D.448
Handelsregister A Band I D. 3. 62 — Firma G. Markreiter in Gernsbach — Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft wird von Schlosser Julius Markreiter in Gernsbach als alleiniger Inhaber unter der bisherigen Firma weitergeführt.
Gernsbach, 2. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Heidelberg. D.391
Handelsregister eintrag Abteilung B Band I D. 3. 94 zur Firma „Frankfurter Nußwerke-Fabrik J. D. Philipp & Söhne, Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Heidelberg“ in Heidelberg, mit dem Hauptst. in Frankfurt a. M.: Die Zweigniederlassung in Heidelberg ist erloschen.
Heidelberg, 30. Jan. 1914.
Großh. Amtsgericht 3.

Heidelberg. D.413
Handelsregister eintrag Abt. B Band I D. 3. 116: Firma „Nachpresse-Verlagsgesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Heidelberg. Gegenstand des Unternehmens ist der Verlag von Fachzeitschriften u. sachlichen Werken aller Art. Die Gesellschaft darf Unternehmungen mit ähnlichen Geschäftszwecken erwerben, sich an solchen Unternehmungen beteiligen oder sie vertreten. Das Stammkapital beträgt 65 000 Mark. Geschäftsführer ist Dr. Jakob Friedrich Meißner, Bettmungsbesitzer in Molsbad. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 7. Dezember 1911 festgestellt. Die Gesellschaft wird durch einen einzelnen Geschäftsführer vertreten. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.
Heidelberg, 3. Febr. 1914.
Großh. Amtsgericht 3.

Heidelberg. D.449
Handelsregister eintrag Abt. B Band I D. 3. 106 zur Firma „Film-Industrie, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Heidelberg: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Versammlung der Gesellschafter vom 13. Januar 1914 aufgelöst. Ludwig Stritter, Kaufmann in Mannheim, ist zum Liquidator bestellt.
Heidelberg, 4. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht III.

Karlsruhe. D.392
In das Handelsregister B Band III D. 3. 68 wurde zur Firma W. Eims Nachf., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Karlsruhe, eingetragen: Durch Beschluß der Gesellschafter vom 29. Jan. 1914 ist der § 8 des Gesellschaftsvertrags geändert worden. Hiernach vertreten mehrere Geschäftsführer die Gesellschaft einzeln. Die Vertretungsbefugnis der Geschäftsführer Josef Lederer u. Frau Karoline Schaumburg ist beendet. An deren Stelle ist Kaufmann Hugo Hadenberger, Karlsruhe, als Geschäftsführer bestellt.
Karlsruhe, 2. Febr. 1914.
Großh. Amtsgericht B 2.

Karlsruhe. D.423
In das Handelsregister B Band III D. 3. 65 wurde zur Firma Weil-Werte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mödelheim, mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe eingetragen: Die Procura des Hermann Müller ist erloschen. Dem Ingenieur Joseph Kleinbändler und dem Kaufmann Theodor Schlotmann, beide in Frankfurt a. M., ist Gesamtprocura erteilt, daß jeder derselben mit einem Geschäftsführer oder einem der beiden anderen Prokuristen gemeinschaftlich die Gesellschaft vertreten kann.
Karlsruhe, 3. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. D.424
In das Handelsregister B Band I D. 3. 65 wurde zur Firma Badische Bank in Mannheim mit einer Zweigniederlassung in Karlsruhe eingetragen: Die Procura des Julius Goeß in Mannheim ist erloschen.
Karlsruhe, 3. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht B. 2.

Karlsruhe. D.469
In das Handelsregister A wurde eingetragen:
Zu Band I D. 3. 88 zur Firma L. Kammerer, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen.
Zu Band IV D. 3. 113 zur Firma Ebersberger & Nees, Karlsruhe: Die Fabrikanten Robert Nees jr. und Eugen Nees in Karlsruhe sind als persönlich haftende Gesellschafter in das Geschäft eingetreten und es wird dieses als unterm 1. Januar 1914 errichtete offene Handelsgesellschaft unter der bisherigen Firma weitergeführt. Die Prokuren der Frau Marie Nees, des Robert Nees jr. u. des Eugen Nees sind erloschen. Die Procura des Christian Spanagel bleibt bestehen.
Zu Band IV D. 3. 165 zur Firma Karlsruher Holzhandlung Jacob Johann, Karlsruhe: Die Firma ist erloschen.
Karlsruhe, 6. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht B. 2.

Rehl. D.414
In unser Handelsregister A Band I wurde zu D. 3. 233 eingetragen, daß die Firma Emil Lehmann in Stadl-Rehl erloschen ist.
Rehl, 28. Januar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Rehl. D.425
In das Handelsregister A Band I wurde heute zu D. 3. 242: Firma Hornung-Meiser in Lichtenau eingetragen: Das Geschäft ist auf den Kaufmann Ludwig Hornung in Lichtenau übergegangen u. wird von diesem unter der bisherigen Firma fortgeführt.
Rehl, den 31. Januar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Rehl. D.450
In unser Handelsregister Abt. A Band I ist heute bei der unter Nr. 219 eingetragenen Firma „Valentin Schmitt“ in Rehl bemerkt worden, daß der Fabrikant Hermann Schmitt in Rehl in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten, u. daß die Firma in „Valentin Schmitt und Sohn“ geändert ist. Die neue Firma wurde heute unter Nr. 45 des Handelsregisters Abt. A Band II als die einer offenen Handelsgesellschaft eingetragen. Der Geschäftsführer hat am 29. Januar 1914 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind die Fabrikanten Valentin Schmitt u. Hermann Schmitt in Rehl.
Rehl, den 31. Januar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Konstanz. D.451
Handelsregister eintrag A Band III D. 3. 160: Die Firma C. W. Jäger in St. Gallen mit Zweigniederlassung in Konstanz. Inhaber ist Friedrich Karl Wilhelm Jäger in St. Gallen. Geschäftszweig: Stickerei-Fabrikation und Export.
Zu B. D. 3. 30: Firma Stillereierwerke Arbon-Konstanz, G. m. b. H. in Konstanz: Die Vertretungsbefugnis des bisherigen Geschäftsführers der Gesellschaft, Direktors Karl Speiß in Arbon ist beendet; als alleiniger Geschäftsführer ist bestellt. Direktor Alfred Fuchs in Arbon.
Konstanz, 3. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Lahr. D.376
In das Handelsregister Abt. B D. 3. 22, Süddeutsche Diskontogesellschaft A. G., Mannheim, Filiale in Lahr, wurde heute eingetragen:
Ludwig Weil und Theodor Hoch, beide in Mannheim, sind zu Prokuristen bestellt u. berechtigt, je in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied oder einem andern Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und deren Firma zu zeichnen.
Lahr, 30. Januar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Lahr. D.482
In das Handelsregister Abt. A D. 3. 111 wurde heute eingetragen: Das Geschäft der Firma Friedrich Meißner in Lahr ist mit Aktiven und Passiven vom 31. Dezember 1913 auf die Kaufleute Friedrich u. Hermann Meißner in Lahr übergegangen, die es vom genannten Zeitpunkt ab unter Beibehaltung der bisherigen Firma als offene Handelsgesellschaft weiterführen.
Lahr, den 5. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Lörrach. D.377
In hiesige Handelsregister Abt. A Band III wurde zu D. 3. 1 (Nährmittelindustrie „Schloß Bergfried“ A. Winter & Co., Lörrach) eingetragen: Kommanditgesellschaft. Der persönlich haftende Gesellschafter Friedrich Bronner, Kaufmann in Lörrach, hat das Handelsgeschäft unter gleicher Firma von Max Nagler mit der ausdrücklichen Vereinbarung erworben, daß die auf dem Geschäft lastenden Passiven von der Übernahme durch Bronner ausgeschlossen sind. Die Gesellschaft hat am 26. Januar 1914 begonnen. Bei derselben ist ein Kommanditist beteiligt. Die Procura des Kaufmanns Friedrich Bronner in Steinen ist erloschen.
Lörrach, 28. Jan. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Lörrach. D.426
In hiesige Handelsregister Abt. A Band II wurde zu D. 3. 84 (Anhängel-Eisfabrik Adolf Schell, Lörrach) eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Lörrach, 29. Januar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Lörrach. D.427
In hiesige Handelsregister Abt. B Band I D. 3. 39 wurde heute die „Anhängel-Eisfabrik, Papierwaren und Carionnagen-Fabrik Adolf Schell und Karl Nees Gesellschaft mit beschränkter Haf-

Mannheim. D.369
In das Handelsregister A Band XVII D. 3. 43 wurde heute eingetragen: Firma Eugen Kettner, Mannheim. Zweigniederlassung. Hauptst. Stuttgart. Inhaber ist Eugen Kettner, Kaufmann, Stuttgart. August Ehret, Stuttgart, und Karl Schneider, Stuttgart, sind zu Prokuristen bestellt und gemeinsam zur Zeichnung der Firma berechtigt.
Geschäftszweig: Spezialgeschäft für Gardinen.
Mannheim, 31. Jan. 1914.
Großh. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. D.370
In das Handelsregister B Band X D. 3. 36 Firma Oberheimische Badstein-Verkaufsstelle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim, wurde heute eingetragen:
Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 12. Nov. 1913 wurde § 46 des Gesellschaftsvertrags dahin abgeändert: „Die Vertragsdauer wird bis zum 30. September 1920 verlängert.“
Mannheim, 30. Jan. 1914.
Großh. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. D.393
In das Handelsregister B Band VII D. 3. 11 Firma Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptst. in Darmstadt wurde heute eingetragen: Geheimer Baurat August Höfemann ist durch Tod aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden.
Mannheim, 31. Jan. 1914.
Großh. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. D.484
In das Handelsregister B Bd. III D. 3. 45 Firma Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptst. in Hamburg wurde heute eingetragen: Die Procura des Dr. jur. H. R. F. P. Hehl ist erloschen.
Mannheim, 7. Febr. 1914.
Großh. Amtsgericht 3. 1.

Mannheim. D.485
In das Handelsregister B Bd. XII D. 3. 40 wurde heute eingetragen: Firma Gesellschaft für Terranova-Ausfahrungen mit beschränkter Haftung in Mannheim. Zweigniederlassung Hauptst. Stuttgart. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und Ausföhrung von Terranovaarbeiten, speziell für Fassadenputz und Innendekoration, ferner für Terranova-Erträge als Einzelunterlage sowie sonstiger in die Baubranche einschlägiger Arbeiten. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Geschäftsführer ist Heinrich Schaeffe, Architekt, Stuttgart. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. Januar 1914 festgestellt. Die Dauer der Gesellschaft ist zunächst auf fünf Jahre festgesetzt. Sie besteht jedoch für den gleichen Zeitraum weiter, wenn nicht jeweils ein Jahr vor Ablauf einer Vertragsperiode durch eingeschriebenen Brief von einem der Gesellschafter Kündigung erfolgt.
Die Gesellschafter Johannes Füller und Wilhelm Dembach, beide Stuttgartermeister in Mannheim, leisten ihre Stammeinlage teilweise dadurch, daß sie in die Gesellschaft als Sacheinlagen die be-

Mannheim. D.486
In das Handelsregister A wurde heute eingetragen:
1. Band III D. 3. 49 Firma Jac. Gammann, Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 29. Januar 1914 aufgelöst und das Geschäft samt der Firma auf den Gesellschafter Ludwig Schäfer als alleinigen Inhaber übergegangen. Der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen u. Verbindlichkeiten ist bei dem Übergang des Geschäfts auf Ludwig Schäfer ausgeschlossen. Die Procura des Ernst Gammann ist erloschen.
2. Band IX D. 3. 6 Firma Julius de Gruyter in Mannheim als Zweigniederlassung mit dem Hauptst. in Duisburg. Die Gesellschafterin Witwe Kaufmann Robert de Gruyter, Johanna geb. Frensdorff in Mannheim, ist gestorben. Ihre Erben, nämlich Grete de Gruyter, verehelichte Fabrikant Carl Lebert in Mannheim, Irma de Gruyter, verehelichte Amtsrichter Dr. Theodor Doerner in Speyer, Bella de Gruyter, verehelichte Kaufmann Ludwig Kammengießer in Mannheim, setzen die Gesellschaft mit dem Kaufmann Carl de Gruyter zu Duisburg als persönlich haftende Gesellschafter fort.
3. Band IX D. 3. 46: Firma B. Burgbaum, Mannheim. Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 1. Februar 1914 aufgelöst und das Geschäft samt Aktiven und Passiven u. samt der Firma auf den Gesellschafter Benedikt Buxbaum als alleinigen Inhaber übergegangen. Egidium Buxbaum, Mannheim, ist als Einzelprokurist bestellt.
4. Band XVI D. 3. 50: Firma Johann A. Schmitt, Mannheim. Das Geschäft ist mit Aktiven und Passiven und samt der Firma von Johann Adam Schmidt auf seine Ehefrau Charlotte geb. Krüd als alleinige Inhaberin übergegangen. Geschäftszweig: Gewürz-Großhandlung u. Delikatessengeschäft.
5. Band XVII D. 3. 44: Firma Otto Goethe, Mannheim O. 7. 9. Inhaber ist Otto Goethe, Kaufmann, Mannheim. Geschäftszweig: Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft.
6. Band V D. 3. 61: Firma Gebrüder Sander Nachfolger in Mannheim. Julius Berge ist gestorben, das Geschäft mit Aktiven und Passiven u. samt der Firma auf Emma Berge, Mannheim, als alleinige Inhaberin übergegangen. Die Procura der Emma Berge ist erloschen.
Mannheim, 7. Febr. 1914.
Großh. Amtsgericht 3. 1.

Mosbach. D.394
In das Handelsregister Abteilung A Band I D. 3. 60 — Firma Jakob Streib in Binnau — wurde eingetragen: „Die Firma ist erloschen.“
Mosbach, 30. Jan. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Offenburg. D.395
Handelsregister eintrag Abteilung B Band I D. 3. 17: Firma Lagerhausgesellschaft mit beschränkter Haftung in Offenburg. Die Vertretungsbefugnis der Güterbesitzer Florian Becht und Gottfried Gehringer in Offenburg ist beendet. Kaufmann Willy Wagner in Offenburg ist jetzt allein Geschäftsführer. Frau Anna Wagner geb. Dagemann in Offenburg ist Procura erteilt.
Offenburg, 30. Jan. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Radolfzell. D.430
In das Handelsregister A D. 3. 247 S. 2. Sanhart, Gailingen, ist eingetragen: Die offene Handelsgesellschaft ist durch den Austritt des Gesellschafters Leopold Salner aufgelöst; das Geschäft wird durch den Gesellschafter Egidium Salner und Leopold Sanhart in Gailingen als alleiniger Inhaber ohne Änderung der Firma weitergeführt.
Radolfzell, 29. Jan. 1914.
Großh. Amtsgericht I.

Überlingen. D.461
In das Handelsregister Abt. B wurde zu D. 3. 5 betr. Saffermühle Überlingen G. m. b. H. in Überlingen heute folgendes eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des bisherigen Geschäftsführers Eugen Baeß ist erloschen; an dessen Stelle wurde Kaufmann Theodor Wühl in Überlingen als Geschäftsführer bestellt.
Überlingen, 3. Febr. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Willingen. D.470
Zu D. 3. 90 des Handelsregisters Abt. A — Firma Julius Emminger in Dauchingen — wurde eingetragen: Die Firma ist erloschen.
Willingen, 25. Jan. 1914.
Großh. Amtsgericht.

Waldbühl. D.452
In das Handelsregister B Band I wurde unter D. 3. 14 heute eingetragen die Firma: „Aluminiumwalzwerk Walschungen, Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Sitz in Walschungen.“ Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Walzwerken mit Drahtzieherei und Verfeileren, sowie von Gießereien zur Verarbeitung von Aluminium-Legierungen und anderen Metallen in Walzfabrikate. Stammkapital 300 000 Mark. Geschäftsführer ist Dr. Georg Giulini, Fabrikant in Lezago (Italien). Gesellschaftsvertrag vom 16. Jan. 1914. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger.
Waldbühl, 2. Febr. 1914.
Großh. Amtsgericht I.

Wiesloch. D.453
In das Handelsregister A Bd. I wurde unter D. 3. 305 eingetragen: Firma Adolf Deder in Wiesloch: Inhaber Kaufmann Adolf Deder in Wiesloch.
Wiesloch, 2. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht I.

Genossenschaftsregister.
D.454
In das Genossenschaftsregister des Großh. Amtsgerichts Albern wurde unter D. 3. 29 heute eingetragen: „Bürgerliche Brau- u. Abfahrgenossenschaft Densbach einetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Densbach.“ Das Statut ist am 25. Januar 1914 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist gemeinschaftlicher Ankauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und der gemeinschaftliche Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Der Vorstand besteht aus: 1. Dionys Schemel, Landwirt, als erster Vorsitzender, 2. Joseph Herr, Landwirt, als stellvertretender Vorsitzender, 3. Roman Meier, Landwirt, alle in Densbach. Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft gezeichnet von 2 Vorstandsmitgliedern im Vereinsblatt des Badischen Bauernvereins in Freiburg. Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch 2 Mitglieder derselben. Die Zeichnung der Genossenschaft erfolgt in der Weise, daß 2 Mitglieder des Vorstandes der Firma der Genossenschaft ihre Namensunterschrift beifügen. Die Gesamtzahl der Geschäftsanteile ist auf 10 festgesetzt. Die Erricht der Liste der Genossen ist jedem während der Dienststunden des Gerichts gestattet.
Albern, 4. Februar 1914.
Großh. Amtsgericht.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, den 11. Februar 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Rathaus hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 fünfjähriges Automobil mit Verbed.
G. 194
Durlach, 7. Febr. 1914.
Eifengrein, Gerichtsvollzieher.